



Annette Roeder

## Zwei in einem Zelt

Sauerländer 2014 • 272 Seiten • 12,99 • ab 14 J. • 978-3-7373-5067-9



Dass Liebe blind macht, das erfährt Leo am eigenen Leib. Er merkt es nur nicht. Seit vier Jahren und drei Monaten ist er in Leah verliebt. Sie ist ein wunderbares Mädchen, überirdisch schön, bezaubernd in ihrem Wesen, lieblich in allem, was sie sagt und tut – nun ja, zumindest aus seiner Sicht ist das so. Darum gerät er auch in einen absoluten Ausnahmezustand, als seine Traumfrau einwilligt, mit ihm zum Zelten nach Italien zu fahren. Dies tut sie mit einer SMS, die in Leos Ohren zauberhaft klingt und ihn „aus allen Wolken und direkt in den siebten Himmel katapultiert“: „Hey leo, noch bock auf zelten? Wir können gleich nach der party abhauen! Wird bestimmt heiß ;) Hdggdl, xxxxx“ und entflammt damit das Feuer – nicht nur in Leos Herzen. Auf einem Campingplatz nahe Venedig will er es seiner Angebeteten so richtig gemütlich machen, hier will er mit ihr die Nacht der Nächte erleben und in ihren Geburtstag hineinfeiern. Für die romantische Stimmung hat er alles mitgenommen: Champagner, ein Grammophon, das gute Geschirr, sogar an silberne Messerbänken hat er gedacht. Und vor allem: er hat ihr ein Buch geschrieben: „ich habe elf mal sieben, also 77 Sonette auf Leah gedichtet und für sie ein Buch gebunden.“ Leos großes Idol ist Dante Alighieri, und Leah ist seine Beatrice.

Nur eines konnte Leo bei seiner Planung nicht vorausahnen: nämlich seine Reisebegleitung. Denn nicht nur ein riesiger Hund muss mit, der zu kotzen beginnt, sobald er im Auto sitzt, auch seine dauernörgelnde kleine Schwester Nele ist mit von der Partie. Und als Krönung ist da noch Tante Nanni, eine sehr beherzte und überaus rüstige Dame jenseits der 90. Doch da die Devise nun einmal lautet: entweder es kommen alle mit, oder keiner fährt nach Italien, muss Leo in den sauren Apfel beißen. Und lässt sich etwa wahre Liebe von solchen Hindernissen aufhalten? Im Gegenteil!

Die erste Hälfte der Reise verschläft Leah, während der zweiten denkt sie darüber nach, was sie von ihren Mitreisenden halten soll, und dann:

öffnet die Königin die samtigen Lippen (...) und verkündet ihre Entscheidung: ‚Scheiß drauf, was soll's. Wir ziehen das jetzt durch.‘ Ich zerfließe in Millionen – ach, was sage ich: in Milliarden einzelner Glücksmoleküle. (...) Sie empfindet genau wie ich: Hauptsache, wir sind zusammen! ‚Hauptsache, weg von zu Hause!‘ sagt Leah und hebt ihre Mundwinkel zu einem Lächeln, für das Da Vinci die Mona Lisa übermalt hätte.



In Italien angekommen, entwickeln sich die Dinge allerdings nicht ganz nach Leos Vorstellungen. Nie ist er mit Leah ungestört: Seine Schwester besteht auf ihrem täglichen Privatunterricht, Tante Nanni bündelt mit dem betagten Nachbarn an (der eigentlich mit seiner Frau da ist); und Leah findet an einem Muskelprotz, der auf dem Campingplatz arbeitet, wesentlich mehr Gefallen, als es Leo recht sein kann. Und auch die anderen Mitcamper, zum Beispiel der etwas schlichte Egon mit seinen Bulldoggen oder das lesbische Pärchen, das samt einer Bande rotnasiger Kinder im Wohnwagen nebenan lebt, machen ihm das Leben nicht leichter. Nur mit Civetta, der Enkelin des Platzverwalters, kann er ab und zu vernünftig reden. Sie hilft im kleinen Laden und im Büro aus und spricht gut deutsch.

Annette Röders Roman liest sich flüssig und besitzt eine gute Portion intelligenten Humor. Sie schafft es, die Leichtigkeit einer Sommerliebe mit schwerwiegenderen Themen zu verknüpfen (Näheres kann selbstverständlich nicht verraten werden!); allerdings hätte sie ihren jugendlichen Lesern an manchen Stellen etwas mehr Deutlichkeit zumuten können – nicht aber, wenn es unter die Gürtellinie geht, da zeigt sich der Roman erstaunlich freizügig. Schön ist die Idee, dem Buch einige Seiten „Bonusmaterial“ mitzugeben, u.a. eine Geschichte aus der Jugend von Tante Nanni und „Material für Schnittgedichte“, also Gedichte zum Zerschneiden und Neuzusammenfügen – so entstehen neue, eigene Texte.